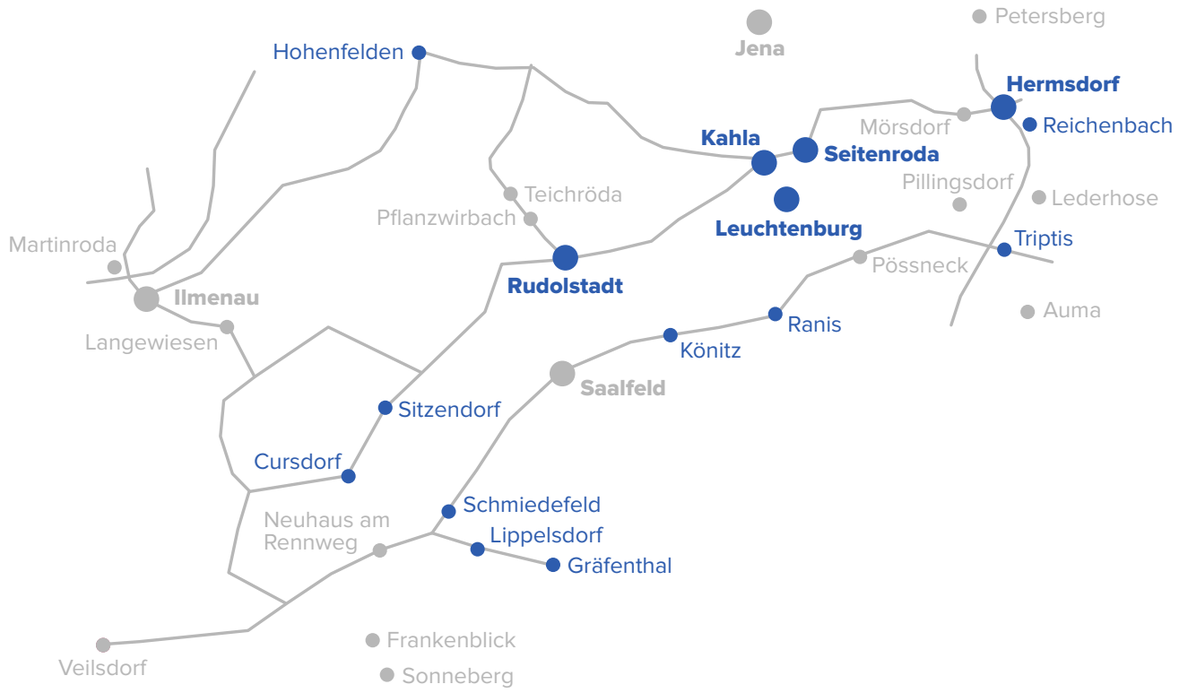
Historie

Die Ursprünge des Porzellans reichen zurück bis ins 7. Jahrhundert in China, und erst im Jahr 1707 wurde in Meißen die erste Porzellanmanufaktur im heutigen Deutschland begründet. (Planet Wissen, o.J.) Ab 1760 gelangen Georg Heinrich Macheleid in Rudolstadt die ersten Erfolge in der Porzellanherstellung auf thüringischem Boden. Das reiche Vorkommen an den benötigten Rohstoffen sowie des Holzes, welches für das Heizen der Öfen benötigt wurde, sorgte für zahlreiche Fabrikgründungen im Thüringer Wald, von denen es Ende des 18. Jahrhunderts schon 12 Stück gab. Der Thüringer Wald war als Standort zudem sehr geeignet, da die Landbevölkerung mit wenig alternativen Einkommensquellen leicht für die Arbeit in den Fabriken zu gewinnen war. (Schulportal Thüringen, 1999) Weiterhin kam Thüringen als Standort die Vorerfahrung mit Brennöfen, z.B. aus der traditionellen Glasherstellung, zugute. (Thüringer Porzellanstraße e.V., 2022)

Um 1900 war Thüringens Porzellanindustrie deutschland- und europaweit führend, auch wegen des Erfindergeists der Unternehmer, die mit angepassten Sortimenten für Bürger und Bauern weitere Käuferschichten erschlossen. (Thüringer Porzellanstraße e.V., 2022) Zur Jahrhundertwende waren mehr als die Hälfte aller deutschen Porzellanunternehmen in Thüringen verortet (878 Stück), und mehr als die Hälfte der Thüringer Werkstätigen arbeitete im Porzellangewerbe (15.762 Beschäftigte) (Koch, o.J.; Thüringen.info, o.J.). Trotz zunehmender Ressourcenknappheit vor Ort hielt sich die Industrie verhältnismäßig lange, vermutlich auch aufgrund der großen Erfahrung der Unternehmer und Arbeiter, sowie der Tradition der Porzellanherstellung. (Schulportal Thüringen, 1999)



Die Thüringer Porzellanstraße in ihrer historischen Ausdehnung mit heute noch aktiven Manufakturen oder Betrieben (blau) und stillgelegten Standorten. (eigene Darstellung auf Grundlage von (Thüringer Porzellanstraße e.V., 2022)).

Im Jahr 1822 gründete Johann Heinrich Leder, privilegiert von der Fürstlich Schwarzburgischen Landesregierung in Lichte eine Porzellanmacherei. Anfänglich wurden neben Gebrauchsgeschirr aus Ton auch Pfeifenstummeln und Kunstgegenstände aus Porzellan hergestellt. 1840 wird die Porzellanfabrik Lichte von den Brüdern Christoph und Philipp Heubach gekauft und die Produktion 1876 um die Herstellung von Schmuck erweitert (Müller, 2024, S. 1). Im Jahre 1900 erlangt die Porzellanfabrik durch die Teilnahme an der Weltausstellung in Paris zu internationaler Bekanntheit und wird mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. Im Jahre 1938 geriet das Werk aufgrund von zu starker Konkurrenz in den Konkurs und wurde daraufhin vom Fürst Otto Friedrich zu Isenburg und Büdingen aus Wächtersbach zu einem niedrigen Preis aufgekauft. Unter dem Einfluss des Bildhauers Wilhelm Krieger spezialisierte sich die Produktion mehr auf figürliche Stücke, bevor die Fabrik 1948 mit Gründung der DDR enteignet und in das VEB Zierporzellanwerk umgewandelt wurde. (Müller, 2024, S. 2) Bis 1970 wurden dem Betrieb sieben weitere Werke einverleibt, von denen das Lichtener Werk der Leitbetrieb war.

Während der Zeit der DDR, die durch die Planwirtschaft geprägt war, lag der Schwerpunkt der Produktion im Zierporzellanwerk auf Gebrauchsporzellan, ergänzt durch die Herstellung von Luxusporzellan für den Binnenmarkt und den Export in die Sowjetunion. Der nahegelegene Bahnhof spielte dabei eine zentrale Rolle: Über ihn wurden sowohl die Rohstoffe für die Porzellanproduktion angeliefert als auch die fertigen Produkte ausgeliefert. Im Gegensatz zu anderen DDR-Betrieben wurde im VEB Zierporzellanwerk kontinuierlich produziert, unabhängig von spezifischen Aufträgen. Das Werk verfügte über mehrere Gebäude, die der Produktion dienten und von denen viele heute nicht mehr existieren. Direkt auf dem Werksgelände befanden sich zudem drei Wohnhäuser, die den Arbeitern als Unterkünfte dienten. In dieser Phase erreichte das Werk seine höchste Beschäftigtenzahl, mit über 300 Angestellten. (Winderlich, 2024)

Nach der Wiedervereinigung ging die Fabrik in den Besitz der Familie zu Isenburg und Büdingen zurück. Aufgrund der veränderten Marktbedingungen und der Notwendigkeit umfangreicher Sanierungsmaßnahmen war es aber nicht möglich, die Porzellanproduktion aufrechtzuerhalten oder eine tragfähige Neuausrichtung zu etablieren. Dies führte zu umfangreichen Stellenstreichungen, die 1993 in Protestaktionen der Beschäftigten vor dem Wohnsitz der Eigentümer mündeten. Nach der anschließenden Insolvenz des Unternehmens wurde die Produktion ab 1994 von der neu gegründeten Lichte Porzellan GmbH weitergeführt, die von ehemaligen Mitarbeitern als eigenständige Gesellschaft betrieben wurde. Weitergeführt wurde die Herstellung von Gebrauchs- und Zierporzellan in modernem sowie traditionellem Stil. (Müller, 2024, S. 4-11)

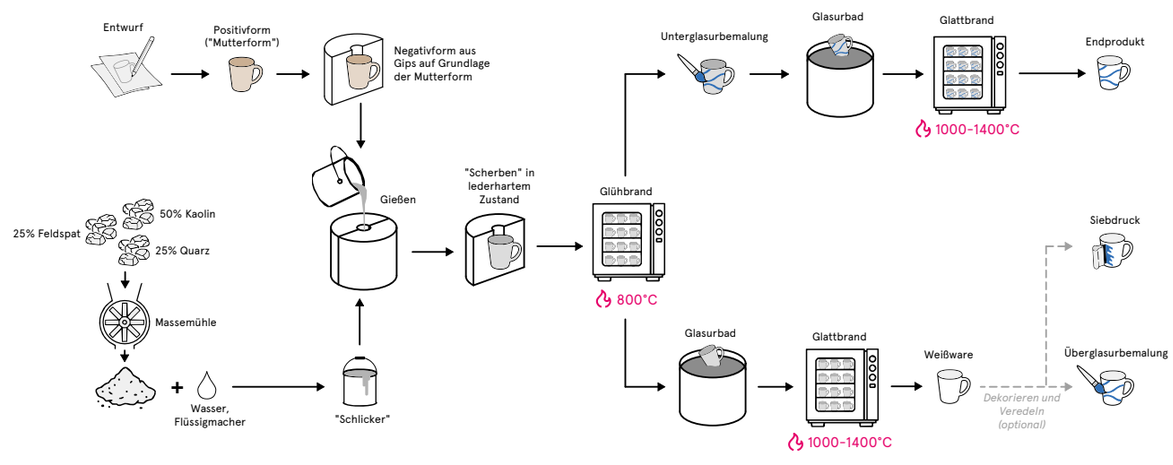
Das Werk zeichnet sich durch seine traditionelle Produktionsweise aus, die noch von einigen Mitarbeitern in Handarbeit ausgeführt wurde. Im Jahr 2010 musste jedoch erneut Insolvenz angemeldet werden, da die Gebäude und Maschinen veraltet waren und die erforderlichen Investitionskosten nicht aufgebracht werden konnten. Einen weiteren Rettungsversuch unternahm die Schlossmanufaktur Ludwigsburg, die das Unternehmen samt dem zugehörigen Gebäude übernahm. Dennoch konnte auch sie die endgültige Insolvenz des Betriebs im Jahr 2014 nicht abwenden. (Müller, 2024, S. 11-14)

Im Jahr 2019 erwarb die Stadt Neuhaus am Rennweg das Areal im Rahmen einer Zwangsversteigerung. Trotz der Bedeutung des Standorts für die regionale Identität und Wirtschaft fehlt bislang ein tragfähiges Konzept für eine Nachnutzung, dass die baulichen Gegebenheiten mit den Bedürfnissen der heutigen Zeit in Einklang bringen.

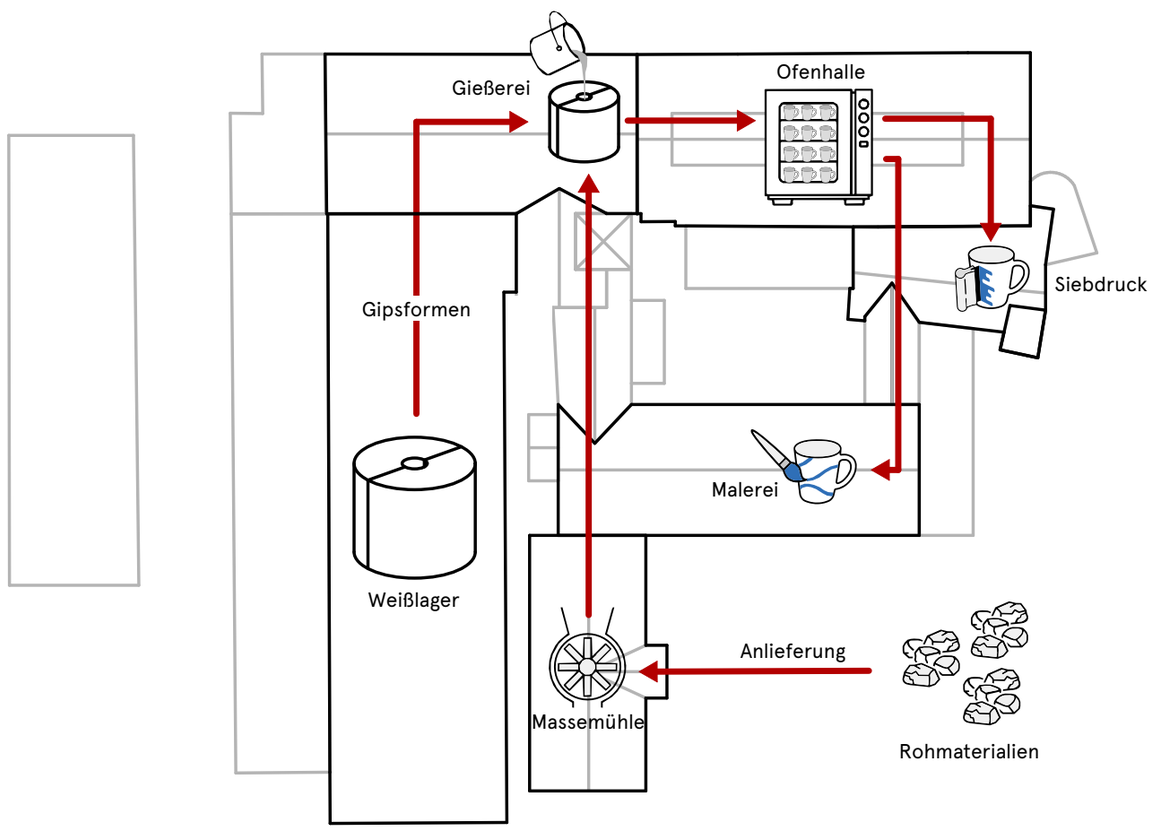
Die Porzellanherstellung

Der eigentlichen Porzellanproduktion geht das Entwerfen und Modellieren der Porzellanstücke voraus. (Rosenthal, o.J.) Prototypen in Form von Positivformen werden zuerst oft aus Gips gefertigt, wobei bei der Gestaltung beachtet werden muss, dass das Porzellan im Brand später etwas kleiner wird, und Teile (z.B. Henkel) aufgrund ihres Eigengewichtes leicht nach unten absinken werden. Auf Grundlage der Gipsmodelle werden anschließend zwei- oder mehrteilige Negativformen aus Gips für die Porzellanproduktion hergestellt. Gips ist aufgrund seiner Fähigkeit der Wasseraufnahme besonders für die Porzellanproduktion geeignet, Negativformen können zwischen 70- und 140-mal für das Gießen verwendet werden. (Rosenthal, o.J.)

Abbildung 27 zeigt den Herstellungsvorgang für Porzellanstücke. Die wesentlichen Bestandteile für die Herstellung von Porzellanmasse sind zu 50% Kaolin (eine spezielle Tonart) und zu je 25% Quarz und Feldspat. Das Glasurbad beinhaltet eine Glasur aus Quarz, Feldspat, wenig Kaolin und einem hohen Anteil verschiedener Flussmittel, wobei der hohe Quarzanteil für eine starke Härte des Materials nach dem Brand sorgt. Der Glattbrand sorgt für eine chemische Veränderung des Materials, woraufhin dieses wasserdicht und hart wird. Unterglasurbemalungen können sich durch den Glattbrand nochmals farblich verändern, weswegen die Weißware oft nach dem Glattbrand dekoriert und veredelt wird. (Rosenthal, o.J.; Schulportal Thüringen, 1999) Dazu gehört auch optional das Verfahren des keramischen Siebdrucks, mit dem Druckbilder per Hand auf die Stücke dekoriert, und in einem weiteren Brand in die Glasur eingebrannt werden.



Die wichtigsten Schritte der Porzellanherstellung (eigene Darstellung).



Die Schritte der Porzellanherstellung verteilt auf die Gebäude und das Gelände des Zierporzellanwerks Lichte. (eigene Darstellung)

Quellen

Koch, U. (o.J.). *Porzellan und Porzelliner*. https://www.thueringen-lese.de/streifzuege/geschichtliches/porzellan-und-porzelliner/

Planet Wissen. (o.J.). *Porzellan*. https://www.planet-wissen.de/technik/werkstoffe/porzellan/index.html

Rosenthal. (o.J.). *Faszination Porzellanfertigung*. https://www.rosenthal.de/de-de/porzellan-herstellung/porzellan-herstellung.html

Schulportal Thüringen. (1999). *Materialien: Heft 20 - Porzellanherstellung*. Bad Berka. https://www.schulportal-thueringen.de/tip/resources/medien/12079?dateiname=13_Porzellanherstellung.pdf

Thüringen.info. (o.J.). *Porzellan Made in Thüringen*. https://www.thueringen.info/porzellan-made-in-thueringen.html

Thüringer Porzellanstraße e.V. (2022). *Verliebt in Porzellan. Ausflugtipps entlang der Porzellanroute für Individualreisende*. https://www.leuchtenburg.de/files/tao/img/downloads/prospekte/Broschur%20Erlebnisse%20Porzellanstrasse.pdf

Thüringer Landesamt für Statistik (TLAS). (2021). *Demografisches Gemeindeprofil der Gemeinde Neuhaus am Rennweg, Stadt im Landkreis Sonneberg: Ergebnisse der 1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung*. https://statistik.thueringen.de/th_2040gemeinden/4gemeindeprofile/16072013%20-%20Neuhaus%20am%20Rennweg,%20Stadt.pdf

Stadt Neuhaus am Rennweg. (2020). *Gewerbegebiet Am Bornhügel Neuhaus am Rennweg*. https://www.neuhaus-am-rennweg.de/news/1/615172/nachrichten/arbeitsgespr%C3%A4che-zur-wiederinbetriebnahme-der-stillgelegten-eisenbahnstrecke-probstzella-%E2%80%93-ernstthal-am-rennsteig.html

Müller, H. (2024, 11. Juni). *Zierporzellanwerk Lichte - geschichtliche Daten zusammengestellt aus der Ortschronik Lichte*. Stadt Neuhaus am Rennweg.

Winderlich, M. (2024, 26. Juli). *Interview über Ihre Zeit als Geschäftsführerin der Zierporzellan Lichte GmbH*. [Interview von A. Wiese, L.-M. Broszat, S. Kipper]. Unveröffentlichtes Interview.